



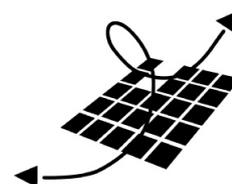
Jahresbericht 2005

***Kurze Darstellung der Arbeit des Frauenbüros
im Jahre
2005***

Aussichten 2006



Frauenbüro des Landkreises
Darmstadt-Dieburg
Jägertorstr. 207
64289 Darmstadt
06151/881-1040
Fax: 06151/881-1045
Email: frauenbuero@ladadi.de



Unsere Kompetenz für Chancengleichheit im Landkreis



Liebe Leserinnen und Leser,

das Frauenbüro des Landkreises ist seit 20 Jahren eine anerkannte Einrichtung zur Umsetzung von Geschlechterdemokratie. 1986 hat der Landkreis Darmstadt-Dieburg ein Frauenbüro eingerichtet, damals unter der Leitung von Dr. Dagmar Morgan. Das war bereits acht Jahre vor der gesetzlichen Verpflichtung durch das Hessische Gleichberechtigungsgesetz.

Durch unsere Arbeit werden wir nicht nur dem gesetzlichen Auftrag gerecht, sondern auch unserem eigenen Anspruch, Chancengleichheit in der Kreisverwaltung und in Zusammenarbeit mit unseren 23 Städten und Gemeinden zu fördern. Bedarfsgerechte Angebote an die Einwohnerinnen des Landkreises zu richten und ihre Interessen öffentlich zu vertreten, ist eine unserer wichtigsten Aufgaben.

Zu unseren Arbeitsschwerpunkten gehören die Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familie, Arbeitsmarktintegration von Frauen, Gewaltschutz- und Prävention, Gesundheit und Bildung

Bei uns finden Sie zu zahlreichen aktuellen Themen und politischen Entwicklungen Informationen und Stellungnahmen. Wir sind regional und hessenweit eingebunden in ein vielfältiges Netzwerk aus Organisationen, Vereinen, Fachfrauen und Experten, mit denen wir kooperieren oder uns fachlich austauschen.

Zu unserem Jubiläum findet am Internationalen Frauentag ab 19.00 Uhr ein festlicher Empfang im Kreistagssitzungssaal statt, zu dem wir Sie herzlich einladen. Dort wird von den Kommunalen Frauenbeauftragten des Kreises erstmals ein Preis für frauenpolitisches Engagement verliehen. Der „Dr.-Dagmar- Morgan-Preis“.

Mit unserem Jahresrückblick und dem Ausblick 2006 möchten wir Sie informieren und ermuntern auf uns zuzukommen, wenn Sie Anregungen für unsere Arbeit haben oder mit uns zusammen eine gute Idee umsetzen möchten.

Wir beantworten gerne Ihre Fragen und helfen Ihnen mit Kontakten oder Beratungsangeboten weiter.

Mit den besten Wünschen für Ihr persönliches Jahr 2006

Dagmar Zeiß
Kreisfrauenbeauftragte

Jahresbericht 2005

Inhaltsverzeichnis

Seite

Projekte und Veranstaltungen 2005	4 – 13
Aussichten 2006	15- 17
Pressespiegel	19-32

Das waren die Projekte und Veranstaltungen des Kreisfrauenbüros 2005

📣 Eine Auswahl

Neue Wege gehen

Der Internationale Frauentag 2005

1. Bericht zur Situation der Bildungs- und Beratungsangebote im Landkreis Darmstadt- Dieburg – Gabriele Herbert- Frauenforschungszentrum Darmstadt
2. „Reform + Wirklichkeit“ Frauen fordern mehr – Familien brauchen mehr
Bürgerinnengespräch mit Brigitte Unger-Soyka vom Bundesfamilienministerium



vl.: Brigitte Unger-Soyka (Bundesfamilienministerium), Cornelia Hinrichsen,(Ärztin, Brustkrebsinitiative im Landkreis) Haideh Klar,(Ausländerbeirat) Dagmar Zeiß,(Kreisfrauenbeauftragte) Andrea Balmerth, (Bildungszentrum ZIBB Groß Umstadt) Elke Schaaf (Hebamme Geburtshaus Osan), Norma Skroch (leiterin der Profamilia)



Girls Day 2005 – Mädchen erkunden die Abteilungen der Kreisverwaltung

Das Frauenbüro organisiert jedes Jahr einen Berufsorientierungstag für Mädchen in der Kreisverwaltung. Ziel ist es, Mädchen auf weiterführenden Schuleneigene die Vielfalt an möglichen Berufen aufzuzeigen. Die Mädchen sollen ermutigt werden, sich weite Ziele zu stecken und eigene Wege jenseits traditioneller Rollenbilder zu gehen. Sie können in Betrieben und Werkstätten erleben, wie spannend eine technik- bzw. naturwissenschaftlich orientierte Arbeit sein kann. Ihr Erfahrungs- und Orientierungshorizont wird somit erweitert.



Mädchen bei einem Lifeeinsatz unterwegs im Landkreis

Mädchen haben im Schnitt die besseren Schulabschlüsse und Noten. Trotzdem entscheiden sie sich im Rahmen ihrer Ausbildungs- und Studienwahl noch immer überproportional häufig für „typisch weibliche“ Berufsfelder oder Studienfächer und schöpfen damit ihre Berufsmöglichkeiten nicht voll aus. Mehr als die Hälfte der Mädchen wählt aus nur zehn verschiedenen Ausbildungsberufen im dualen System - kein einziger naturwissenschaftlich-technischer ist darunter. Auch in Studiengängen, die z.B. in den Ingenieurwissenschaften oder der Informatik sind Frauen deutlich unterrepräsentiert.



Auftakt Veranstaltungsreihe 2005 in Kooperation mit den Frauenbeauftragten der Städte Reinheim, Pfungstadt und Griesheim

1. Fokus: Kinder+Familie „Kinder (- Armes) Deutschland?!“

28. April 2005

in Pfungstadt

Podiumsdiskussion: Kinderbetreuung in Deutschland – Was ist möglich, was ist nötig?!

Themen u.a.: Europäische Standards im Vergleich, Eltern als Zeitjongleure- Kinder auf dem Weg nach PISA,
„Daten machen Politik“ - die Familienstudie Pfungstadt

2. Fokus: „Eltern am Arbeitsmarkt“

16. Juni 2005 in Reinheim

Familienkompetenz in der betrieblichen Praxis

3. Fokus: ● ● ● 1. FAMILIENMESSE 2005

in der Griesheimer Wagenhalle

Sonntag, 9. Oktober

Ausstellung zu Angeboten für Familien in Bildung, Betreuung und Beratung

Abschlussveranstaltung + Bündnisgründung

 Bündnisgründung für Familie im Landkreis

Schirmherr: Landrat Alfred Jakoubek

Grußworte: Sozialministerin Silke Lautenschläger
Celine Fries, Erste Kreisbeigeordnete

Unsere Gründungsstationen:

- Kick off- Veranstaltung Januar 2005 mit dem Servicebüro in Berlin
- Wahl einer Initiativgruppe zur Vorbereitung des Bündnisses auf Kreisebene
- Eröffnungsveranstaltung am 08. März „Frauen fordern mehr, Familien brauchen mehr“
- Juli 2005: Verabschiedung einer Präambel im Kreissausschuss
- Flankierend: Veranstaltungsreihe im Landkreis von März bis Oktober
- Familienmesse und Bündnisgründung am 09. Oktober 2005
- Konstituierende Bündnissitzung am 14. Dezember 2005
- Einrichtung einer Steuerungsgruppe und einer Internet-AG
- Durchführung der 1. großen Bündnisschmiede am 31. März 2006

Das Kreisbündnis für Familie im Landkreis Darmstadt-Dieburg wurde am 09. Oktober 2005 auf der ersten [Familienmesse](#) im Landkreis gegründet und ist mit guten Voraussetzungen an den Start gegangen: Die Steuerungsmöglichkeiten die wir als Kreis jetzt schon haben, nutzen wir schon heute für eine gute, eine familienfreundliche Standortpolitik:

[Unser Sozialatlas](#) liefert uns fortlaufend die wichtigsten soziostrukturellen Daten und damit Ansatzpunkte, wo ein Bedarf besteht, wo sich Handlungsfelder ergeben.

Das Tagesbetreuungsausbaugesetz, seit Jahresbeginn in Kraft, gibt anspruchsvolle Ziele vor und bedeutet auch für uns Arbeit. Doch wir müssen nicht bei Null starten: Beispielsweise die Betreuung der unter Dreijährigen ist hier im Kreis bereits vierfach besser als im Bundesdurchschnitt.

Der Erfolg unserer bisherigen Bemühungen zeigt sich an vielen Stellen.

Hier einige Beispiele:

Wir halten [Ganztagesangebote an inzwischen 17 "Familienfreundlichen Schulen"](#) im Landkreis vor.

Wir unterhalten eine [kreisweit tätige Tageselternvermittlung](#), die einerseits Eltern hilft, eine Betreuung zu finden, und andererseits mit Schulungen dafür sorgt, dass sich Tagesmütter und -väter durch eine gute Qualifikation auszeichnen

Wir fördern modellhaft die [Verknüpfung von Schule und präventiver Sozialarbeit](#), um die Folgen von sozialer Benachteiligung frühzeitig zu erkennen und aufzufangen

Wir unterstützen kreisweit privater Betreuungsinitiativen für Kleinkinder durch eine finanzielle Starthilfe.

Unsere Volkshochschule hält eine [„Elternschule“](#) mit vielfältigen Angeboten bereit und mit dem Modellprojekt des [„Elterntrainings“](#) helfen wir Familien durch ernstere Erziehungsschwierigkeiten.

Wir unterstützen [die Arbeitsmarktintegration von Frauen nach der Erziehungszeit](#) über unsere Frauenbildungszentren, ebenso durch ein Mobiles Berufsberatungsangebot in den kreisangehörigen Kommunen oder beispielsweise mit dem Projekt [„Sprache öffnet Türen“ für Migrantinnen](#), Sprachkurse die, von der Volkshochschule koordiniert, am jeweiligen Wohnort und damit problemlos erreichbar abgehalten werden.

Auch den Bedarf an [psychosozialen Hilfen für Familien](#) nehmen wir verantwortlich wahr und stellen unter anderem für den [Gewaltschutz](#) entsprechende Beratungs- und Unterbringungsmöglichkeiten in unserem Frauenhaus zur Verfügung, unterstützen den Frauennotruf, die Angebote der Beratungsstelle Wildwasser Darmstadt und unterhalten eine Außenstelle der ProFamilia im Ostkreis.

In unserer [Kommission zur demografischen Entwicklung](#) erarbeiten wir auf der Basis einer Bestandsaufnahme [Handlungsvorschläge](#) für den Landkreis erarbeiten.



Infostand auf der Familienmesse Oktober 2005



Die Gründungspartner/innen mit der Ersten Kreisbeigeordneten Celine Fries auf der Familienmesse in Griesheim nach der Urkundenverleihung am 09. Oktober 2005

Unsere Handlungsfelder



Die Balance zwischen Familie und Arbeitswelt



Stärkung der Familienkompetenz
durch Bildung und Erziehung



Bedarfsgerechte Betreuungsangebote, familienlastende Dienste



Familienfreundlicher Lebensraum
Wohnumfeld, Infrastruktur, Freizeitmöglichkeiten



Gesundheitsförderung

Unsere Ziele (Aktionsbereiche)

🗣️ Öffentlichkeit für die Belange von Familie schaffen

- Fachtagungen, Internetseiten, Familienforen, Bündnisschmieden
- Familienpolitik im Konsens gestalten
- Projektbezogene Zusammenarbeit mit Partner/innen aus den unterschiedlichen Bereichen
- Bürger/innen lokal und kreisweit informieren

🏠🏭 Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familie fördern

- als Standort attraktiver für Familien werden
- Unternehmen gewinnen und beraten
- Müttern und Vätern den Verbleib und Wiedereinstieg in ihren Beruf erleichtern

🔗 **Erfahrungstransfer – Gute Lösungen weitergeben**

- Best Practice: gute Beispiele auszeichnen, vorstellen und nachahmen
- **Organisierter Austausch: z.B. regelmäßige Infobörse kreisangehöriger Kommunen**
- **Gemeinsame Probleme? Gemeinsame Lösungen!**

🔗 **Vernetzung bestehender Angebote**

- **Themenbezogene Bündelung von ähnlichen Angeboten und Serviceleistungen (z.B. Familienbildung / Psychosoziale Hilfen, Kinderbetreuung, beruflicher Wiedereinstieg)**
- **Ressourcen schaffen durch mehr Zusammenarbeit**

Unsere 36 Gründungspartner/innen im Kreisbündnis für Familie Darmstadt-Dieburg

Kreisangehörige Kommunen

Stadt Reinheim
Stadt Griesheim
Gemeinde Seeheim-Jugenheim
Stadt Pfungstadt
Gemeinde Bickenbach
Gemeinde Modautal
Stadt Groß-Umstadt
Stadt Weiterstadt

Beschäftigung , Arbeitsmarktintegration, Vereinbarkeit

Agentur für Arbeit,
Wirtschaftsjunioren bei der IHK Darmstadt
Unternehmerverband Südhessen
Profilwerkstatt Darmstadt
Familybusiness Griesheim,

Fachberatungsstellen und Verbände

Deutscher Kinderschutzbund,
Profamilia Darmstadt
Caritasverband Darmstadt e.V.
Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Regionalbüro Darmstadt

- SIZuKi e.V., Pfungstadt (Verein zur Sicherung der Zukunft unserer Kinder)
- Die Borger GBR
- Bürgerin Claudia Lemke-Frowein
- Fratz – das Familienmagazin
- Darmstädter Forum für Heilpädagogik und soziale Arbeit

Aus der Kreisverwaltung

Kreisfrauenbüro (Geschäftsführung)
Volkshochschule Darmstadt-Dieburg
Jugendamt des Landkreises
Ausländerbeirat
Erziehungsberatungsstellen



Bild: Die Kreisfrauenbeauftragte Dagmar Zeiß (links) am 13. September in Berlin auf dem Dritten bundesweiten Forum der Lokalen Bündnisse, hier am Stand der Stadt Reinheim, (Mitte: Hannelore Walz Kirschbaum Frauenbeauftragte der Stadt Reinheim, rechts: Corinna Philippe-Küppers, von der Reinheimer Eltern-Initiative "Kinderbetreuung unter 3 Jahre")

Frauen am Arbeitsmarkt in der Region Starkenburg 2005

Fachgespräch

Den Mitgliedern des Netzwerkes „Regionale Arbeitschancen für Frauen“

ReAct

Regionale Bildungs- und Qualifizierungsangebote zur Arbeitsmarktintegration von Frauen im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit."

Problemfelder und Lösungsansätze aus Sicht der Träger

» » » Die Ergebnisse des Fachgespräches werden in 2006 an die Leitungen der Arbeitsgemeinschaften bzw. optierenden Kreise in einer gemeinsam regionalen Sitzung vermittelt.



Keine Gewalt gegen Frauen 2005

» » Geschäftsführung des Netzwerkes Prävention und Schutz für Kinder, Jugendliche und Frauen bei sexueller und häuslicher Gewalt in Stadt und Kreis.

» » Redaktion und Mitherausgabe der **Broschüre Hilfe für Frauen und Kinder nach Gewalttaten**



» » Eröffnung der **Amnesty-International-Ausstellung**

„Hinsehen Handeln“ über weltweite Menschenrechtsverletzungen an Frauen am 25. November 2005 im Foyer des Landratsamtes

Die Ausstellung wandert im Anschluss durch die kreisangehörigen Kommunen.

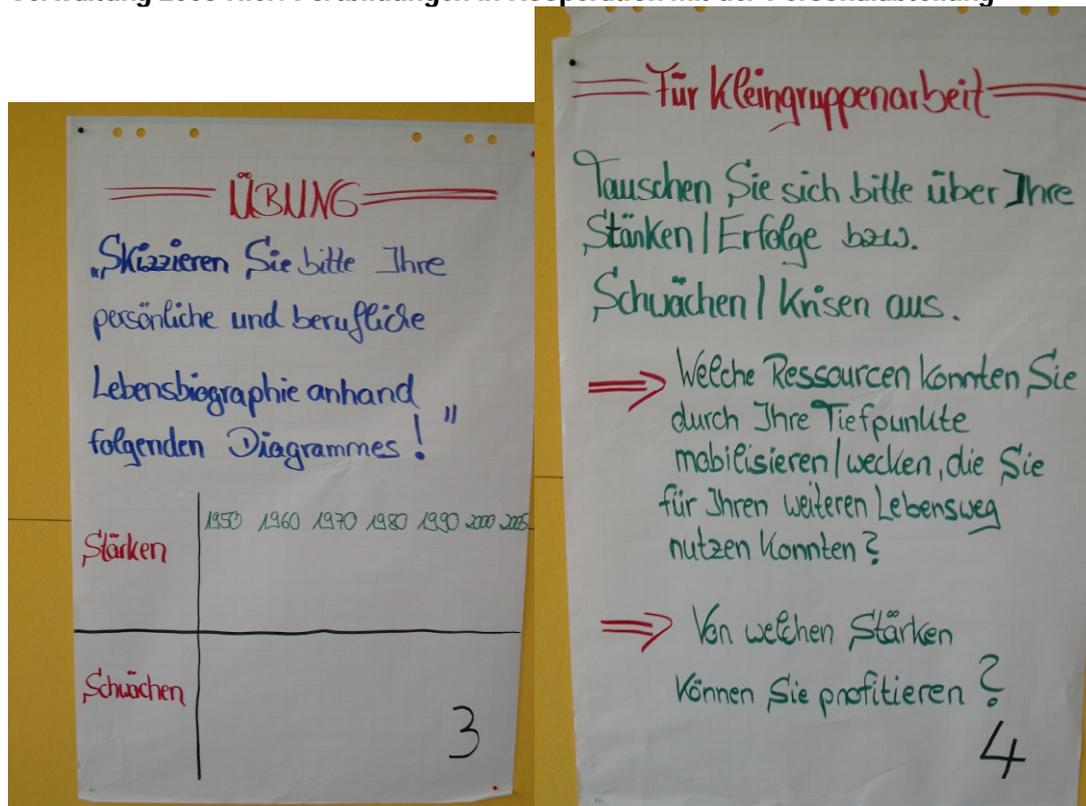
GESUNDHEIT - wir installieren Beratungsangebote für Brustkrebsbetroffene Frauen im Landkreis



Nach Reinheim und Weiterstadt wird diese Initiative 2006 von Griesheim aufgegriffen! Die Diagnose Brustkrebs kann jede Frau treffen, in jedem Alter. An Brustkrebs erkranken jährlich etwa 48.000 bis 50.000 Frauen in Deutschland neu. Statistisch gesehen ist jede achte bis zehnte Frau von Brustkrebs betroffen. Die Patientinnen werden immer jünger. Brustkrebs ist der am häufigsten vorkommende Tumor bei Frauen und die häufigste Todesursache im Alter zwischen 35 und 55 Jahren

**Am 18. Juni 2005 in Kooperation mit dem Frauencafé Weiterstadt
Frauen, Männer und Kinder liefen für Prävention und Früherkennung
von Brustkrebs den Lauf für mehr Leben**

Aus unserer Arbeit in der
Verwaltung 2005 Hier: Fortbildungen in Kooperation mit der Personalabteilung



Führungskräfteschulungen

*Präventive Maßnahmen gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz
mit Martin Erhardt*

Fit für die Selbstpräsentation
Workshop für Auswahl-situationen -
mit Christa Schütze

Fortbildung für Betreuungskräfte *Sexualisierte Gewalt bei Kindern*

Eine Fortbildung für die Betreuungskräfte an den Betreuten Grundschulen und dem Internationalen Kindergarten -
mit Brigitte Braun

Frauenseminare

Reinigungsfrauen sprechen zur Sache
Seminar für Frauen aus dem Reinigungsdienst -
mit Christine Ristow

„Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen“ - WENDO -
Für Mitarbeiterinnen mit Publikumsverkehr aus dem Sozialamt,
dem Jugendamt, dem Flüchtlingsamt und der Bauaufsicht
mit Doris Aubele

„Ihre Bilanz bitte“

Eine persönliche und berufliche Bilanz ziehen für Frauen die ihre Entwicklungsmöglichkeiten und persönlichen Ziele in den Blick nehmen wollen

▶▶ Hessenweit – Landesarbeitsgemeinschaft Hessischer Frauenbüros

13. Oktober 2005

Fachtagung mit mehr als 200 Teilnehmerinnen

**Verfassungsauftrag Gleichberechtigung
Konsequenzen für die
Fortschreibung des Hessischen Gleichberechtigungsgesetzes**

VeranstalterInnen

- LAG** Landesarbeitsgemeinschaft der Hessischen Frauenbüros
HLZ Hessische Landeszentrale
für politische Bildung
Ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
Hessen
gFFZ gemeinsames Frauenforschungszentrum
der Hessischen Fachhochschulen

PROJEKTKONZEPTION 2005 /2006:

Aktionslandkarte „Chancengleichheit am Arbeitsmarkt“ /Hessenweite Datenabfrage

GOOD PRACTICE

- Standardisierte Berufsorientierungskurse - Laufzeiten und Inhalte nach Anzahl der Vermittlungshemmnisse gestaffelt

NEUE HERAUSFORDERUNGEN / HÜRDEN

Psychosoziale Versorgung von Frauen ist noch nicht gesichert
siehe § 17 SGB II – Leistungsvereinbarungen

POSITIVTRENDS SGB II

Die Erfassung und Versorgung von alleinerziehenden Frauen hat sich verbessert

ANSPRECHPARTNERIN

Kreisagentur für Beschäftigung
Rosemarie Lück
Rheinstrasse 65
64295 Darmstadt
usw.

QUALITÄTSSTANDARDS

- **Einrichtung eines Fachbeirates**
- geschlechterdifferenzierte Vermittlungsstatistiken
- Einbindung der kommunalen Frauenbeauftragten

Jahresplanung 2006 des Kreisfrauenbüros

Produkt 1

Interne Gleichberechtigung

Eigene Abteilung L/5

Führungsaufgaben in der Teamentwicklung

- Durchführung von Team- und Dienst-Besprechungen 2mal monatlich
- Mitarbeiterinnen- Jahresgespräche mit Führungskräfte-Feedback
- Externes systemisches Team-Coaching
- Kollegiale Beratung
- Entwurf von Zielvereinbarungen für unsere Produkte und Entwicklung von Kennzahlen
- Konzeptionstage 2006

HGIG – Novellierung

Die Novellierung des Hessischen Gleichberechtigungsgesetzes werden wir weiter begleiten und uns öffentlich wie intern für Mindeststandards einsetzen.

Aufstellung eines Frauenförderplanes für die Kreisagentur

Bericht zum Frauenförderplan für die Kreisverwaltung,

Konzeption eines Chancengleichheitsplanes mit integriertem Fortbildungs- und Personalentwicklungskonzept

Fortbildungsangebote – Zielgruppen

- Reinigungskräfte: Fortführung des Angebotes „Reinigungskräfte sprechen zur Sache“ + geplant ist ein anschließendes Mediationsverfahren, ein Dialog zwischen Dienststelle und Reinigungskräften
- Betreuungskräfte: 1. „Sexuelle Gewalt an Kindern“ // 2. „Schwierige Kinder /ADS“
- Alle Mitarbeiter/innen: Umgang mit Sexueller Belästigung am Arbeitsplatz
- Aktualisierung des Informationsblattes, Dienstvereinbarung, Infotag für AZUBIS
- Frauen mit riskanten Publikumskontakten: Wendo-Selbstverteidigung
- Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familie: Fortbildung für Führungskräfte zur strukturierten Wiedereingliederungsplanung – Elternzeit – rechtzeitig planen, erfolgreich überbrücken

Personalentwicklung in Kooperation mit unserer Personalabteilung

Wir arbeiten mit in:

Der AG Beurteilungswesen, der Leitbild-Controllinggruppe, der AG Personalentwicklung

Ziele 2006:

Entwicklung eigener Beurteilungsrichtlinien

Richtlinien zur verbindlichen Durchführung von Dienst und Teambesprechungen

Einführung und Schulung: MA-Jahresgespräche

Führen mit Zielvereinbarungen

Gender Mainstreaming /Planung

- „Geschlechtersensible Bewertungsmerkmale im Beurteilungswesen“ : externe Schulung der AG Beurteilungswesen /AG Personalentwicklung
- „Unterschiedlichkeit als Ressource“ – Führungskräfte-Schulung zum Themenbereich Diversity

Familienfreundliche Kreisverwaltung:

2006 am Start! „Alternierende Telearbeit in der Kreisverwaltung“ Modellprojekt

Kreisfrauenbüro: Begleitung und Evaluation

Durchführung einer Teilpersonalversammlung

Themenkreis: Querschnittsaufgabe Gesundheitsförderung für Frauen

„Work-Life-Balance“, Umgang mit typisch weiblichem Streßmuster, Umgang mit klassischen Mehrfachbelastungen in Privatleben und Beruf
Abfrage der Bedürfnisse an Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familie – Wünsche an die Kreisverwaltung
Umfrage in der TP-Versammlung

Frauengesundheit:

Angebotsreihe zu Wechseljahren in Kooperation mit Dagmar Hoffmann (betriebliche Gesundheitsvorsorge)

Interne Frauenbeauftragte – Dienstversammlungen

Informations- und Vernetzungstreffen der Frauenbeauftragten im Landkreis, die nach dem HGIG arbeiten.
4 Arbeitstreffen im Jahr, ein Seminar mit externer Referentin zum TVÖD

Girls Day am 27. April 2006 – Mädchen erkunden die Kreisverwaltung -

Ein Angebot zur beruflichen Orientierung /Kontakt Brigitte Hartwig phone: 06151 881 1041

Produkt 2: Externe Gleichberechtigung



8. März Internationaler Frauentag

Wege eröffnen- Verständigung stärken

20 Jahre Politik und Beratung für Frauen im Landkreis Darmstadt-Dieburg

- Verleihung des Dr. Dagmar Morgan Preises am 08. März
Festveranstaltung Kreistagssitzungssaal mit Programm, Laudatio: Kaj Fölster
- Frauenfest in Reinheim am 11. März– Jubiläums-Fest für das Kreisfrauenbüro, das Frauenhaus, ZIBB-Groß-Umstadt,
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Kreisbündnis für Familie – Erste Bündnisschmiede am 31. März im Kreistagssitzungssaal

Geschäftsführung in den Bereichen

- Steuerungsgruppe
- Internet-AG
- Fachtagungen und Informationsveranstaltungen

Gesundheit

Brustkrebsvorsorge // Ausbau von Beratungsangeboten - „Gib dem Leben eine Chance - Lauf mit“ in Griesheim
Kooperation mit der Veranstalterin Frauenbüro Griesheim

Flankierend: Veranstaltungsreihe zu spezifischen Brustkrebsthemen im Landkreis

Veröffentlichung Broschüre mit Adressen und Terminen der Kreisberatungsangebote

Frauen am Arbeitsmarkt

LAG: Aktionslandkarte Chancengleichheit am Arbeitsmarkt starten

2006 – Auswertung Rücklauf – Installation

Fachtagung Hessenweit **„Armut bleibt weiblich – Frauen im Strudel der Arbeitsmarktreformen–**
in Kooperation mit der HLZ für politische Bildung

Regionale Agenda:

Dialog der regionalen Frauenbeauftragten mit den Leitungen der Jobcenter – Ziel: Verständigung über gemeinsame Standards bei der Qualifizierung und Beschäftigung von Frauen im ALG II –Bezug Am 13. September in Darmstadt: **Demografischer Wandel: Chancengleichheit für Frauen auf dem Arbeitsmarkt was ist zu tun?** mit Prof. Dr. Jutta Allmendinger, Direktorin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nürnberg

Veranstalterin: Das Stadtfrauenbüro in Kooperation mit den Frauenbeauftragten der Region Starkenburg,+ Sefo_femkom

Kreis

- z.Z im Bewilligungsverfahren: „MUT– Mentoring und Training für Existenzgründerinnen“ aus dem IDEA-Landesprogramm mit KIZ (Projektleitung) –Aufaktveranstaltung und begleitende Durchführung
- Im Auftrag des Kreisausschusses wird das Konzept „Mindeststandards für die Beratung und Qualifizierung von Berufsrückkehrerinnen“ im Kreis erstellt (in Kooperation mit der KfB)
- Durchführung einer Fachtagung „Frauenbeschäftigungsgesellschaft – Perspektiven für Frauenbeschäftigung im Kreis“ in Kooperation mit der Kreisagentur für Beschäftigung
- Auftrag FH – Arbeitsmarktsituation von Frauen im Kreis

Keine Gewalt gegen Frauen !

- Herausgabe eines Handlungsleitfadens für Häusliche Gewalt Zielgruppe „Nicht professionelle Multiplikatorinnen“ – Durchführung: Die Beratungsstelle des Frauenhauses im Landkreises
- Konzept – Präventionskampagne im Landkreis
- Am 12. Juli – Kreistagssitzungssaal – **Das Netzwerk stellt sich vor – Interventions-Fachtagung mit dem Ziel der Erweiterung des Netzwerkes, Veranstalterin: „Netzwerk Prävention und Schutz...“** in Stadt und Kreis
- 25. November – Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen – Ausstellung von Terre des Femmes im Foyer des Kreishauses

Kommunalwahlen 2006

Fortschreibung unserer Statistik und Dokumentation ; Repräsentation von Frauen in der Kommunalpolitik des Landkreises, Zusammensetzung der Gremien – Herausgabe einer Dokumentation

Polit-Training für Frauen – die Parlamentarierinnen- Fortbildung 2006 am 23.-25. Juni im Tagungshotel Mühlthal

€ 290,- alles inkl. Anmeldeschluss ist der 15.05.2006

Alle Jahre wieder... Unsere Klassiker

Mobile Beratungsangebote im Landkreis

- a.) zur Berufsorientierung
- b.) zur Neuorientierung nach Trennung oder Scheidung

Termine in Ihrer Nähe bei den Kommunalen Frauenbeauftragten oder im Kreisfrauenbüro erfragen

Sprache öffnet Türen: Sprachkurse für Migrantinnen im Landkreis

KULTUR

Unsere **Lesereihe „1000 Neue Jahre...“ Frauenliteratur** im Roßdörfer Sonnensaal in Kooperation mit der Bücherinsel und der Frauenbeauftragten von Rossdorf

Fortbildung für Frauenbeauftragte im Kreis

22./23. Juni 2006 in der Petrivilla in Ober-Ramstadt „Ressourcen, Strategien, Zeitmanagement“:

Zwei „Coaching und Reflektionstage für Frauen- und Mehrfachbeauftragte im Landkreis“ mit Brigitte Marx-Lang €140,- für 2 Tage inklusive Verpflegung

Familienpolitik auch ohne Ministerin

Podiumsdiskussion – Renate Schmidt wegen Krankheit nicht reisefähig, doch die Frauenrunde bleibt in Debattierlaune

VON MICHAEL FRITZ

DARMSTADT-DIEBURG. Viele der rund 50 Zuhörerinnen geben es zu. Sie sind am Donnerstagabend in erster Linie ins Landratsamt nach Kranichstein gekommen, um Bundesfamilienministerin Renate Schmidt (SPD) zu „erleben“. Das durchaus spannende Sachthema „Bündnis für Familien“ interessierte in zweiter Linie.

Doch die Ministerin ist krank, hat ihre Mitarbeiterin Brigitte Unger-Soyka geschickt, die sich für die kurzfristige Absage entschuldigt. Am Vorabend habe Schmidt aus Nürnberg angerufen, sie sei nicht reisefähig. „Es ist nicht etwa eine Erkältung. Vielleicht dauert der Zustand mehrere Wochen“, verrät Unger-Soyka, ohne Details zu nennen. Zwei Versionen machen die Runde: Beinbruch oder Thrombose.

Unger-Soyka jedenfalls ist froh, dass die enttäuschten Frauen „nicht in Scharen davonlaufen“. Frauenbeauftragte Dagmar Zeiß, die „fünf Frauen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen“ zur Podiumsdiskussion eingeladen hat, kann sich ebenfalls freuen, weil sich auch ohne Ministerin eine lebhaft diskussio-

on um Familienpolitik entwickelt. Eine Leiterin von Pro-Familia, eine Hebamme des Seeheim-Jugendheimers Geburtshauses Osan, die Vorsitzende des Kreisausländerbeirats, eine Sozialarbeiterin und eine Ärztin für Brustkrebspatientinnen sitzen in der Runde.

Unger-Soyka, deren Spezialthema die Gleichstellung ist, ge-

DARMSTADT-DIEBURG. „Das Bildungs- und Beratungsangebot für Frauen ist im Landkreis relativ gut. Doch von einer heilen Welt würde ich nicht unbedingt sprechen. Vor allem das Frauenhaus muss um seine Existenz bangen.“ Die Geschäftsführerin des Darmstädter Frauenforschungsinstituts, Professorin Gabriele Herbert, zieht Zwischenbilanz, nachdem das Hessen seine Zuschüsse für solche Angebote gekürzt hat.

Als „heile Welt“ hatte kürzlich ein Wirtschaftsforschungsinstitut den Landkreis eingestuft. Wie Einrichtungen und Betroffene die Situation sehen, stellte Herbert anhand einer Statistik im Landratsamt vor. Ihre Präsentation war ein Programmpunkt der Veran-

staltung des „Bündnisses für Familien“ des Kreisfrauenbüros. In dessen Auftrag hatte Herbert zwölf Einrichtungen im Kreis und in Darmstadt nach Angeboten und Finanzierung der Jahre 2000 und 2004 befragt. Vor allem bei der Verteilung der Fördermittel habe sich einiges geändert.

Statt 1,25 Millionen Euro im Jahr 2000 erhielten die Einrichtungen 2004 nur noch 1,1 Millionen Euro. „Das sind zwar nur zwölf Prozent weniger. Doch da das Land seine Fördergelder halbiert hat, stopften nun Kreis und Kommunen teilweise die Finanzierungslücken. „Und wer weiß, wie lange sie das noch durchhalten“, gab Herbert zu bedenken.

„Das Zittern geht weiter“

Während bei Einrichtungen

belt unter anderem nicht nachvollziehbare Lohnunterschiede bei gleichwertiger Arbeit. „Der Tierpfleger im Berliner Zoo bekommt viel mehr als die Erzieherin, die 30 Vorschulkinder betreut“, kritisiert sie.

Dass zu wenig Frauen in Führungspositionen sind, findet Missbilligung. „Das liegt auch daran, dass Männer viel eher bereit sind, ihren Job zu 180 Prozent zu machen und auf andere Dinge im Leben zu verzichten“, behauptet Unger-Soyka. „Frauen mögen es bunter, pluralistischer, wollen auch Zeit für die Familie.“

Landrat Alfred Jakoubek (SPD) ist bei den Frauen ein gern gesehener Gast. Er hält ein Grund-

satzreferat zum geplanten „Familienbündnis“ – einer Initiative des Familienministeriums, die inzwischen an 130 Standorten in Deutschland Formen angenommen hat, darunter in Seeheim-Jugendheim und Reinheim. Das Bündnis wird vom Kreisfrauenbüro auf die Beine gestellt, soll im Herbst aus der Taufe gehoben werden. Die Vernetzung bestehender und der Aufbau neuer Angebote stecken dahinter.

Unger-Soyka ist voll des Lobes: „Der Kreis setzt schon um, was die Ministerin andernorts noch einfordern muss.“ Jakoubek kann unter anderem mit 16 „familienfreundlichen Schulen“ und einer kreisweiten Tageselternvermittlung punkten, außerdem mit einer Betreuung von Krabbelkindern, „die vierfach besser als im Bundesdurchschnitt ist.“

Der Landrat hat sich vorgenommen, seinen Zuzugskreis für Eltern mit Kindern noch attraktiver zu machen und nennt weitere Voraussetzungen: Arbeitsplätze für Väter und Mütter, Ausbau der Schullandschaft, noch mehr Betreuung, bezahlbarer Wohnraum in einer intakten Umwelt. „Kinder dürfen nicht als Last, sondern als Lust empfunden werden.“

Das Ergebnis: „Dem Verein steht fast nur noch die Hälfte der Einnahmen zur Verfügung, das Personal wurde bereits von sechs auf drei Stellen reduziert.“ Obwohl, so ein weiteres Ergebnis der Studie, die Nachfrage an Bildungs- und Beratungsveranstaltungen höher ist als das Angebot. „Wir brauchen Planungssicherheit bei der Finanzierung“, forderte Herbert. Zwar seien die Angebote derzeit gesichert, „aber das Zittern geht weiter.“ sab

DATUM

12.3.05

- DARMSTADTER ECHO
- FRANKFURTER ALLGEMEINE
- FRANKFURTER RUNDSCHAU
- MAIN ECHO
- OFFENBACH POST
- BERGSTRASSER ANZEIGER
- BAHNHÄUSER ZEITUNG
- DIEBURGER ANZEIGER
- EPPERTSHAUSER ANZEIGENBLATT
- EPPERTSHAUSER WOCHENBLATT
- ERZHÄUSER ANZEIGER
- GRIESHIMER ANZEIGER
- GRIESHIMER WOCHEN
- GROSS-BIEBERAUER
- MÜHLTAL POST
- MÜNSTERER ANZEIGENBLATT
- NACHRICHTENBLATT MESSSEL
- ODENWÄLDER BOTE
- ODENWÄLDER NACHRICHTEN
- OTZBERG-BOTE
- PFUNGSSTADTER WOCHEN
- ROSSDÖRFER ANZEIGER

VERTEILER

F
Bundnis
Z.D.A. Familien

100, 1/15

DE, 30.04.2005

„Die Familie gehört ins Zentrum“



Gesellschaft – Diskussion des Kreisfrauenbüros über die Betreuungssituation im Landkreis – Vereinbarkeit mit dem Beruf als Voraussetzung für höhere Geburtenrate

PFUNGSTADT. „Pfungstadt ist in der Kinderbetreuung kein Niemandsland, aber auch kein Paradies“, sagte am Donnerstagabend Pfungstadts Stadtrat Rolf Hillemann (SPD). Laut der Pfungstädter Familienstudie verzichteten viele Pfungstädter Frauen trotz hoher beruflicher Qualifikation auf eine Karriere, weil die Zeiten der Kinderbetreuung, vor allem in Grundschulen, zu unsicher und unflexibel sind. Die Unvereinbarkeit von Familie und Beruf wird bundesweit als ein Grund für die niedrige Geburtenrate genannt. „Was möglich und nötig in der Betreuungssituation ist“ wollte Dagmar Zeiss vom Kreisfrauenbüro am Donnerstagabend während ei-

ner Diskussionsveranstaltung in der Reihe „Bündnis für Familie“ im Bürgerheim Eschollbrücken erörtern.

Das Augenmerk lag nicht nur auf Pfungstadt. Mit erstauntem Kopfschütteln reagierten einige der rund 80 Gäste auf die Schilderungen der schwedischen Schriftstellerin und Soziologin Kaj Fölster, die das schwedische Betreuungsmodell vorstellte. „In Schweden sind nur drei Prozent der Frauen Hausfrauen. Es ist dort selbstverständlich, Kinder unter drei Jahre in Betreuungseinrichtungen zu geben.“ Mütter und Väter teilten sich die Babypause. Auch seien Arbeitgeber flexibler in ihren Arbeitszeitmodellen. Von

diesen Zuständen sei Deutschland weit entfernt, berichtete Harald Seehausen von der Frankfurter Agentur für Innovation und Forschung.

Für das vom Landkreis geplante Netzwerk „Bündnis für Familie“, das die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern soll, sei es daher wichtig, „Betreuung und Zeitmanagement zum öffentlichen Thema zu machen“, forderte Seehausen. Vor allem Betriebe müssten in die Kinderbetreuung eingebunden werden. Doch noch immer sei in Deutschland die „Versorger-Ehe“, in der sich die Frau überwiegend um Haushalt und Kinderbetreuung kümmere, ein beliebtes Modell, wie die Sozial-

wissenschaftlerin Jutta Träger erläuterte. Dass sich Kleinbetriebe dem Thema nicht öffnen, so lange die Grundschulen keine gesicherten Betreuungszeiten anböten, gab eine ZuhörerIn zu bedenken. Dennoch wies die Erste Kreisbeauftragte Celine Fries (SPD) darauf hin, dass der Kreis beim Thema Kinderbetreuung hessenweit Vorbildfunktion habe. Sechzehn „Familienfreundliche Schulen“ mit flexiblen Betreuungsangeboten gebe es im Kreis, der Bedarf an Ganztagschulen sei eindeutig. Um das Ziel des Bündnisses umzusetzen, sei das Engagement aller Bürger notwendig. Astrid Stark: „Die Familie gehört ins Zentrum. Ideell und finanziell.“

sab

- DARMSTÄDTER ECHO
- FRANKFURTER ALLEMEINE
- FRANKFURTER RUNDSCHAU
- MAIN ECHO
- OFFENBACH POST
- BERGSTRASSER ANZEIGER

DATUM: 5.10.05

- BABENHAUSER ZEITUNG
- DIEBURGER ANZEIGER
- EPPERTSHAUSER ANZENGENBLATT
- EPPERTSHAUSER WOCHENBLATT
- ERZHAUSER ANZEIGER
- GRIESHEIMER ANZEIGER
- GRIESHEIMER WOCHEN
- GROSS-BIEBERAUER ANZENGENBLATT
- GROSS-ZIMMERNER LOKALANZEIGER

- MÜHLENPOST
- MÜNSTERER ANZENGENBLATT
- NACHRICHTENBLATT MESSEL
- ODENWÄLDER BOTE
- ODENWÄLDER NACHRICHTEN
- OTZBERG-BOTE
- PFUNGSTÄDTER WOCHEN
- ROSSDORFER ANZEIGER
- SCHAFFHEIMER ZEITUNG
- SONNTAG-MORGENMAGAZIN

Kreis-Bündnis für Familien startet in Griesheim

Vernetzung - Zusammenschluss will Bedingungen verbessern und Öffentlichkeit schaffen - Familienmesse in Wagenhalle

GRIESHEIM. Ein „Kreis-Bündnis für Familie“ wird am Sonntag (9.) im Rahmen einer Familienmesse in der Griesheimer Wagenhalle geschlossen. Das Bündnis soll sichtbar machen, was es bereits alles an Angeboten im Bereich der Familienpolitik gibt. „Da ist ja schon so viel da“, sagte Kreisfrauenbeauftragte Dagmar Zeiß bei der Vorstellung des Projektes in Griesheim.

Zielgruppen sind dabei Kinder, Jugendliche ebenso wie Eltern und Senioren. Vernetzung, so lautet eines der Schlagworte, mit dem das Bündnis die Bedingungen für Familien verbessern will. Unter der Schirmherrschaft von Landrat Alfred Jakoubek erklären mehr als 20 Partner, darunter Kommunen, Unternehmen, Bil-

dungsträger, Vereine und Institutionen, ihre Bereitschaft, sich zusammenzutun, Erfahrungen auszutauschen und Impulse für noch mehr Familienfreundlichkeit im Landkreis zu geben. Vertreten sind unter anderem das Jugendamt, die Volkshochschule, das Frauenbüro und der Ausländerbeirat. Zu den Gründungsmitgliedern gehören die Kommunen Griesheim, Reinheim, Seeheim-Jugenheim, Pfungstadt, Bickenbach, Modautal, Groß-Umstadt, Weiterstadt.

Signalwirkung geht vom Unternehmerverband Südhessen aus. Aus der Wirtschaft wünschen sich die Initiatoren verstärktes Engagement, wie es der Griesheimer Bürgermeister, Norbert Leber, ausdrückt. Das Feld sei

in der Vergangenheit zu sehr den Kommunen überlassen worden. Dabei sei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein Pfund, mit dem Betriebe wuchern könnten. Dieses Bewusstsein zu schärfen, ist ebenfalls Aufgabe des Bündnisses. Das will mit Lob nicht geizen und am Bedarf orientierte Betreuungsangebote, neue Projekte sowie Familien entlastende Dienste einer breiten Öffentlichkeit vorstellen. Denn „Nachmachen ist durchaus erwünscht“, wenn es der Vereinbarkeit von Familie und Beruf diene, so Zeiß.

Erstes Projekt des Bündnisses ist die Familienmesse am Wochenende in Griesheim. Sie wird am Samstag (8.) um 13.30 Uhr von Bürgermeister Leber eröffnet. An rund 30 Ständen präsentieren

sich in der Wagenhalle Firmen, Bildungseinrichtungen, Vereine und Institutionen mit ihren Angeboten. Dazu zählen unter anderem Kinderschutzbund, Diakonisches Werk, Pro Familia sowie Kommunen.

Grußworte sprechen am Sonntag (9.), 11 Uhr, die Hessische Sozialministerin, Silke Lautenschläger, und die Erste Kreisbeigeordnete, Celine Fries. Um 12 Uhr erfolgt die offizielle Bündnisgründung. Eingerahmt wird die Familienmesse durch ein Unterhaltungsprogramm. So steht der „Feurige Elias“ für Rundfahrten bereit, die Kinder können sich in einem Spielparadies austoben. Anziehungspunkt für die junge Messebesucher ist der Tigertenclub mit Günther Kastenfrosch

und Papa Löwe. Musikalische Beiträge liefern das Akkordeonorchester Griesheim, die Bigband der Gerhart-Hauptmann-Schule, die Griesheimer Band „Spectrum“ und der Kinder- und Jugendchor des Sängerbunds Germania.

Mit ihrem Programm „Zwischenwischen“ ist die Kabarettistin Hilde Wackerhagen am Sonntagvormittag zu sehen. Einen Auftritt hat auch die Kindertanzgruppe der Elterninitiative Griesheimer Kinder. Zu den Initiatoren der Familienmesse, die am Samstag bis 18 Uhr und am Sonntag von 10.30 bis 17 Uhr geöffnet hat, gehören neben dem Kreisfrauenbüro die Frauenbeauftragten aus Griesheim, Pfungstadt und Reinheim.

pit

Bündnis Familie Z.D.A.

VERTEILER KAO 4/15



- DARMSTÄDTER ECHO
- FRANKFURTER ALLGEMEINE
- FRANKFURTER RUNDSCHAU
- MAIN ECHO
- OFFENBACH POST
- BERGSTRÄSSER ANZEIGER

- BABENHÄUSER ZEITUNG
- DIEBURGER ANZEIGER
- EPPERTSHÄUSER ANZEIGENBLATT
- EPPERTSHÄUSER WOCHENBLATT
- ERZHÄUSER ANZEIGER
- GRIESHEIMER ANZEIGER
- GRIESHEIMER WOCHEN
- GROSS-BIEBERAUER ANZEIGENBLATT
- GROSS-ZIMMERNER LOKALANZEIGER
- KURIER
- MELIBOKUS RUNDBLICK
- MITTEILUNGSBLATT d. GEM MÜNSTER
- MODAUTAL NACHRICHTEN

- MÜHLTAL POST
- MÜNSTERER ANZEIGENBLATT
- NACHRICHTENBLATT MESSEL
- ODENWÄLDER BOTE
- ODENWÄLDER NACHRICHTEN
- OTZBERG-BOTE
- PFUNGSTÄDTER WOCHEN
- ROSSDÖRFER ANZEIGER
- SCHAAFHEIMER ZEITUNG
- SONNTAG-MORGENMAGAZIN
- SÜDHESSEN WOCHEN
- WOCHENKURIER WEITERSTADT
- WOCHEN-JOURNAL SEEH.-JUGENH.

VERTEILER

L15

DATUM:

28.4.05

Z. D. A.

Thema: „Kinderarmes Deutschland“

Kreisfrauenbüro und Frauenbeauftragte bieten Podiumsdiskussion zu Betreuungsangeboten

Darmstadt-Dieburg (op) ■ Die Frage, was nötig und was möglich ist an Kinderbetreuung in Deutschland, wird bei einer Podiumsdiskussion am heutigen Donnerstag, 28. April, 19 bis 21 Uhr, im Bürgerhaus Eschollbrücken (Freiherr-vom-Stein-Straße 8) aus der Perspektive des Bundes, des Landkreises und einer Stadt erörtert.

Mit der Veranstaltung rühren die Organisatorinnen, das Kreisfrauenbüro und die Frauenbeauftragten der Gemeinden Pfungstadt, Reinheim und Griesheim, im Rahmen der laufenden Informationsreihe „Bündnis für Familien“ an einen weiteren wunden Punkt.

Als auswärtige Experten sind eingeladen Dr. Harald

Seehauser von der Kommission „Lobby für Familie“ der Bundesregierung und die Sozialwissenschaftlerin Jutta Träger von der Uni Gießen, die als Doktorarbeit Vereinbarungsmodelle von Familie und Beruf untersucht.

Erste Kreisbeigeordnete Celine Fries spricht über das Konzept der familienfreundlichen Schulen im Landkreis,

Astrid Starke vom Amt für Soziales und Chancengleichheit berichtet über die Situation in Pfungstadt.

Einen Blick auf nahezu ideale Verhältnisse bei den Kinderbetreuungsangeboten in Skandinavien eröffnet die schwedische Soziologin Kaj Fölster. Kreisfrauenbeauftragte Dagmar Zeiss moderiert den Abend.

„Frauenbeauftragte brauchen ein Klagerecht“

FR 16. M. 2008

FR-Interview mit Dagmar Zeiß über die geplante Neuauflage des Hessischen Gleichberechtigungsgesetzes, dessen Laufzeit 2006 endet

Frankfurter Rundschau: Frau Zeiß, warum braucht es noch immer ein Gesetz zur Frauenförderung in öffentlichen Verwaltungen?

Dagmar Zeiß: Das Gesetz ist notwendig, solange das Grundgesetz alle staatlichen Organe und somit auch die Länder verpflichtet, Gleichberechtigung aktiv zu fördern. Für Hessen gilt: Die Zielvorgaben der Frauenförderpläne, die in den Verwaltungen verabschiedet wurden, sind größtenteils noch nicht erreicht. Nach wie vor sind Frauen in bestimmten Bereichen unterrepräsentiert – etwa ab der Beamtenbesoldungsgruppe A 13 aufwärts. Damit verdienen sie deutlich weniger Geld und sind seltener in Leitungsfunktionen. Außerdem hängen etliche hessische Verwaltungen bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie hinterher.

Wie ist der Stand des Novellierungsverfahrens?

Der Entwurf liegt mehr oder weniger fertig beim Hessischen Sozialministerium und soll Ende Dezember ins Kabinett eingebracht werden. Vom Inhalt des Entwurfes kennen wir nur wenige Eckpunkte, denn die Frauenbüros wurden bislang nicht beteiligt. Wir hoffen aber auf das Anhörungsverfahren im Landtag, bei dem wir offiziell Stellung nehmen können.

Wie bewerten Sie die Anstrengungen der Landesregierung im Vorfeld des Gesetzesentwurfes?

Sozialministerium und Staatskanzlei haben ja beim Hessischen Landkreistag, dem Städtetag und dem Städte- und Gemeindebund eine Evaluierung vorgenommen. Die Fragen, die dabei gestellt wurden, können bestenfalls das subjektive Stimmungsbild der Landräte und Oberbürgermeister wiedergeben, und bei denen handelt es sich überwiegend um Männer. Fragen waren etwa: Ist das Gesetz weiterhin notwendig? Oder: Kann die Berichtspflicht über die Erfüllung der Frauenförderpläne nicht gestrichen werden?

den? Wir wehren uns gegen diese suggestive Art der Meinungsumfrage. Stattdessen fördern wir eine Erhebung dazu, unter welchen Bedingungen Frauenbeauftragte derzeit arbeiten oder wo es gültige Frauenförderpläne gibt und wo nicht. Die Frauenbüros haben mehrfach über Ansätze einer Novellierung beraten.

Was soll denn nun aus Ihrer Sicht am bisherigen Gesetz verbessert werden?

Zentral ist für uns unter anderem, dass es eine unabhängige Stelle geben muss, an die wir uns im Konfliktfall wenden können. Frauenbeauftragte brauchen ein Klage-

recht. Auch müssen ihre Kompetenzen und ihre personelle und finanzielle Ausstattung klarer geregelt werden.

Wie sieht es derzeit mit der Durchsetzbarkeit des HGIG aus? Was passiert, wenn ein Arbeitgeber sich nicht an die Vorgaben des Gesetzes hält?

Momentan endet ein von uns eingelegter Widerspruch dann, wenn er vom zuständigen Gremium, also Magistrat oder Kreis Ausschuss, ein zweites Mal abgelehnt wurde. Das ist im Bundesgleichstellungsgesetz anders. Dort wird bei wiederholtem Einspruch die nächst höhere Dienststelle eingeschaltet, außerdem kann das Verwaltungsgericht angerufen werden.

INTERVIEW



BILD: PRIVAT

■ **Dagmar Zeiß** ist seit 2001 Frauenbeauftragte des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Vor eineinhalb Jahren wurde sie ins Sprecherrinnengremium der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Hessischen Frauenbüros gewählt.

Im FR-Interview spricht die gelernte Medienpädagogin über die geplante Novellierung des Hessischen Gleichberechtigungsgesetzes.

Noch hat die Landesregierung ihren Entwurf nicht vorgelegt. Doch die LAG stellt bereits klare Forderungen.

■ **Das Hessische Gleichberechtigungsgesetz (HGIG)**, das Frauen den Zugang zu öffentlichen Ämtern erleichtern soll, wurde Ende 1993 von der rot-grünen Landesregierung verabschiedet. Seine Laufzeit endet mit Ablauf des Jahres 2006.

■ **Die LAG**, in der 100 hessische Frauenbüros organisiert sind, will am heutigen Mittwoch in Kassel über die Novellierung des Gesetzes diskutieren. **SUM**

Könnte das Bundesgesetz auch sonst ein Vorbild für das hessische Gesetz sein?

Es ist wirklich in vielerlei Hinsicht vorbildlich. So nennt das HGIG als einziges Ziel den gleichen Zugang von Männern und Frauen zu öffentlichen Ämtern. Im Bundesgesetz sind dagegen auch der Diskriminierungsschutz, die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder die Berücksichtigung behinderter Frauen festgeschrieben. Dort muss ab 100 Beschäftigten eine Gleichstellungsbeauftragte bestellt werden, beim HGIG erst ab 300 Beschäftigten.

Interview: Gabriele Sümer

„Wieso sollte es keine Landrätin geben?“

Girls Day – Mädchen schwärmen in Kreisverwaltung aus und besuchen Alfred Jakoubek – Groß-Gerauer Schule sperrt sich

Mehr als tausend Mädchen sind gestern im Landkreis Darmstadt-Dieburg dem bundesweiten Aufruf zum Girls Day gefolgt. Die Fünft- bis Zehntklässlerinnen aus allen Schulformen hatten unterrichtsfrei, schwärmten zu Behörden und Firmen aus, packten auf Bauhöfen an, saßen im Gericht, schauten beim Katastrophenschutz vorbei. Mit dem ECHO war Stephanie Arnold (11) unterwegs. Sie hörte zu, wie zwanzig Schülerinnen mit Landrat Alfred Jakoubek über den Mädchen-Zukunftstag diskutierten und lernte einige Ämter kennen.

VON MICHAEL FRITZ UND KARL-HEINZ BÄRTL (FOTOS)

DARMSTADT-DIEBURG. Typisch Mädchen: In der Schule haben sie meist bessere Noten als die Jungs. Sie verstehen etwas von Chemie, Physik und Zahlen. Die Tore zur Berufswelt stehen den jungen Frauen offen. Doch dann wählt mehr als die Hälfte zwischen nur zehn verschiedenen Berufen aus, darunter Friseurin und Arzthelferin. Ein naturwissenschaftlicher oder technischer Arbeitsplatz ist unter den Top-Ten nicht zu finden.

Auch Stephanie Arnold tendiert nicht etwa zum Metallbau, zur Elektronik oder zur Schornsteinfegererei. Die Fünftklässlerin von der Darmstädter Edith-Stein-Schule will in die Medienbranche. Sie sieht sich schon als Zeitungs-Lokalredakteurin und verfolgt daher mit besonderer Spannung, wie Landrat Alfred Jakoubek sich im Gespräch mit den 20 Girls schlägt. Der Behördenchef erzählt viel vom eigenen Geschäft, seiner „Achtzig-Stunden-



Ein Augenblick im Landratsamt. Stephanie Arnold war eines von rund tausend Mädchen, das sich im Landkreis Darmstadt-Dieburg in den bundesweiten Girls Day einklinkte. Die Schülerin war mit dem ECHO unterwegs und traf unter anderem Landrat Alfred Jakoubek.

Woche“ und stimmt schließlich der Bemerkung einer Zuhörerin zu. „Ich lebe für meinen Job.“ Ein Job, der für Männer gemacht scheint, denn Landrätinnen gibt es kaum. „Ich kenne nur eine in Thüringen, und es gibt wohl auch eine in Bayern“, sagt Jakoubek nach einigem Überlegen. Den Frauenmangel in politischen Führungspositionen erklärt er damit, dass mögliche Kandidatinnen aus „familiären Gründen“ abwinken. Eine Landrätin für den Kreis Darmstadt-Dieburg? „Wieso sollte es hier keine geben“, fragt Jakoubek zurück, der ja mit Celine Fries immerhin eine Stellvertreterin hat. Um eine Nachfolgerin zu haben, müsste Jakoubek aber erst einmal in Ruhestand gehen. „Schreiben Sie, dass ich bis 100 weitermache“, sagt er schließlich verschmitzt.

Die zwanzig Mädchen, die nach der halbstündigen Unterredung in der Chefetage ihre Nase in die vielen Ämter des Kreises stecken, haben keine politischen Ambitionen. Fabienne (11) von der Albert-Einstein-Schule in Groß-Bieberau will Grundschullehrerin werden. Tina (16) von der Schule auf der Aue in Münster möchte sich zur Physiotherapeutin ausbilden lassen. Nur eine junge Frau bekennt sich zu einem Männerberuf: Die Sechzehnjährige Nadine von der Bernhard-Adelung-Schule in Darmstadt will Leichen sezieren, als Pathologin arbeiten. Ihr Vater ist Vollstreckungsbeamter beim Kreis. Sie beteiligt sich am Girls Day, „weil man nie genug erfahren kann, wie es in der Berufswelt zugeht“. Aus den gleichen Motiven ist auch Julia (14) von der Eleonorenschule Darmstadt gekommen. „Ich bin offen für alles.“

Die Beteiligung am fünften Girls Day ist beachtlich. Gut tausend Mädchen sind nach Schätzungen des Kreisfrauenbüros mit von der Partie. „Das hängt stark davon ab, wie die Schulen motivieren.“ An der Ober-Ramstädter Lichtenbergschule rührte eine Pädagogin „gerad die Werbetrommel; dass auf einen Schlag gleich zweihundert Schülerinnen das Angebot wahrnahmen.“

Doch es gibt auch Gegenbeispiele: „Manche Schulen sperren sich“, ärgert sich Brigitte Hartwig vom Kreisfrauenbüro und nennt einen Fall aus dem Kreis Groß-Gerau. Eine Elfjährige, die ihrer Mutter im Ausländeramt Darmstadt-Dieburg über die Schulter schauen wollte, wurde mehrfach abgeblockt. „Das Kultusministerium in Wiesbaden müsste den Schulleiter zweimal anweisen, bis es geklappt hat.“



Regieren ist meist Männersache. Landrat Alfred Jakoubek empfing gestern zwanzig Mädchen in Kranichstein.



- DARMSTÄDTER ECHO
- FRANKFURTER ALLGEMEINE
- FRANKFURTER RUNDschau
- MAIN ECHO
- OFFENBACH POST
- B...

- BABENHÄUSER ZEITUNG
- DIEBURGER ANZEIGER
- EPERTSHÄUSER ANZEIGENBLATT
- EPERTSHÄUSER WOCHENBLATT
- ERZHÄUSER ANZEIGER
- GRIESHHEIMER ANZEIGER

- MÜHLTAL POST
- MÜNSTERER ANZEIGENBLATT
- NACHRICHTENBLATT MESSEL
- ODENWÄLDER BOTE
- ODENWÄLDER NACHRICHTEN
- OTZBERG-BOTE
- DARMSTÄDTER WOCHE

VERTEILER
 UOD. LIS
 Bündnis Familie

Familie steht im Mittelpunkt

Eröffnung der ersten Familienmesse im Landkreis Darmstadt-Dieburg / Auch heute noch volles Programm

Griesheim (sg)

Unter der Schirmherrschaft von Landrat Alfred Jakoubek eröffnete gestern die erste Familienmesse im Landkreis Darmstadt-Dieburg in der Griesheimer Wagenhalle.

Bürgermeister Norbert Leber zeigte sich erfreut darüber, dass die Pionier-Veranstaltung auf die Beine gestellt wurde, bei der sich jedes Familienmitglied nützliche Informationen einholen kann. Ziel der Messe ist es, Aufklärungsarbeit zu leisten, Wege zu mehr Familienfreundlichkeit aufzuzeigen, familienpolitisch engagierte Ansprechpartner und Familienbände zusammenzuführen sowie von einander zu profitieren. Musikalisch begleitet wurde die Eröffnungszereemonie vom Akkordeonorchester Griesheim.

Im Laufe des Nachmittags



Geschwindigkeit im Blut, Helm auf dem Kopf.

traten die kreative Tanzgruppe der Elterninitiative Griesheimer Kinder und die Big Band der Gerhart-Hauptmann-Schule auf. Ein Kurzvortrag zum Thema «familienpolitische Personlapolitik» von «familybusiness» komplettierte das pralle Veranstaltungsprogramm am Samstag.

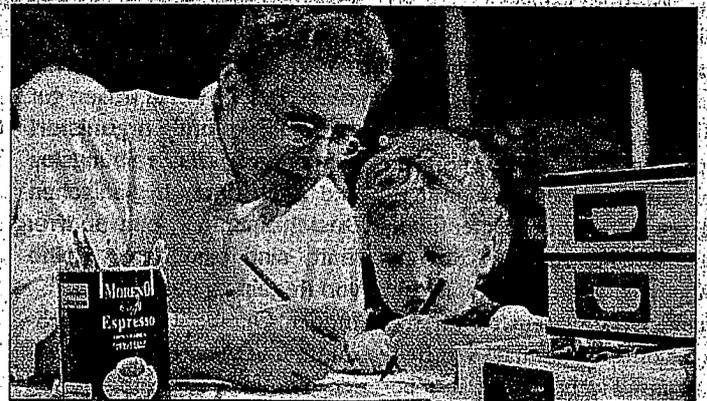
An den rund 30 Ständen in der Wagenhalle präsentieren



Überblick verschaffen in der Wagenhalle. Fotos: Gerganow

sich heute bis 17 Uhr lokale und kreisübergreifende Firmen, Bildungsträger und Vereine mit ihrem Angebot der Öffentlichkeit. Der Kinderschutzbund ist ebenso vertreten wie Pro Familia und das Diakonische Werk. Verschiedene Elterninitiativen, die Kreisvolkshochschule und das Jugendamt stehen auch für Information, Beratung und Austausch zur Verfügung.

Neben Informationsvielfalt und kulinarischen Schmankerln bietet die Messe jede Menge Spaß für Klein und Groß: Im Spieleparadies kann man sich mit Dosenwerfen, Malarbeiten, Luftballon- und Gewinnspielaktionen beschäftigen. Kinderschminken und Geschichten vorlesen ist auch



Malen, was die Stifte hergeben.

angesagt. Für Tiegerentenfans stehen Günter Kastenfrosch und Papa Löwe zum Spielen bereit. Langeweile kommt garantiert nicht auf. Selbst Eisenbahnfreunde kommen

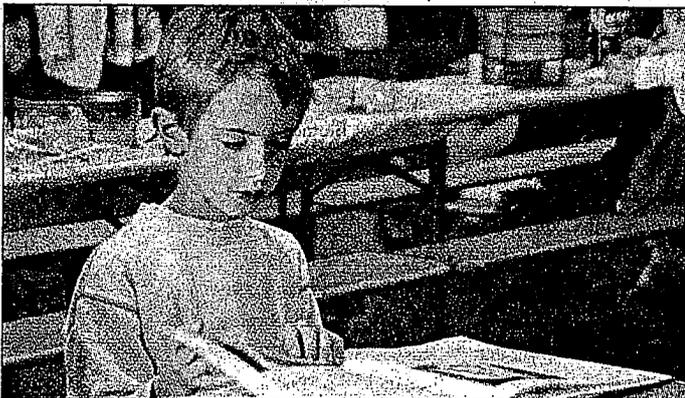
ganz auf ihre Kosten. Die antike Dampfstraßenbahn «Feurriger Elias» steht zur Abfahrt bereit.

Heute öffnet die Familienmesse bereits ab 10:30 Uhr ihre Pforten. Die Gruppe «Spectrum» legt gleich zu Beginn musikalisch los, bevor Kabarettistin Hilde Wackerhagen mit ihrem Programm «Zwischenwischen» am Start geht. Für 11 Uhr ist das Grußwort der Hessischen Sozialministerin Silke Lautenschläger vorgesehen sowie die Rede der Ersten Kreisbeigeordneten Celine Fries.

Die Messe ist gleichzeitig Startschuss für die Bündnisgründung im Kreis. Der Landkreis schließt sich damit der Bundesinitiative «Lokale Bündnisse für Familie» an, in

der bisher 202 Kreise, Städte und Gemeinden organisiert sind. Um die Mittagsstunde nimmt die Veranstaltung feierliche Züge an: Bündnisgründung und offizielle Übergabe der Urkunden an die bisher 27 Mitglieder des Kreisbündnisses für Familie durch Celine Fries.

Wer sich über Familienangebote in Bildung, Betreuung und Beratung informieren möchte, sollte es auf keinen Fall verpassen; heute in der Wagenhalle vorbeizuschauen.



Das Unterhaltungsprogramm für Kinder ist reichhaltig.



- DARMSTÄDTER ECHO
- FRANKFURTER ALLGEMEINE
- FRANKFURTER RUNDSCHAU
- MAIN ECHO
- OFFENBACH POST
- BERGSTRÄSSER ANZEIGER

DATUM:

10.10.05

- BABENHÄUSER ZEITUNG
- DIEBURGER ANZEIGER
- EPPERTSHÄUSER ANZEIGENBLATT
- EPPERTSHÄUSER WOCHENBLATT
- ERZHÄUSER ANZEIGER
- GRIESHEIMER ANZEIGER
- GRIESHEIMER WOCHENBLATT
- GROSS-BIEBERAUER ANZEIGENBLATT
- GROSS-ZIMMERNER LOKALANZEIGER
- KURIER
- MELIBOKUS.RUNDBLICK
- MITTEILUNGSBLATT d.GEM MÜNSTER
- MODAUTAL NACHRICHTEN

- MÜHLTAL POST
- MÜNSTERER ANZEIGENBLATT
- NACHRICHTENBLATT MESSEL
- ODENWÄLDER BOTE
- ODENWÄLDER NACHRICHTEN
- OTZBERG-BOTE
- PFUNGSTÄDTER WOCHENBLATT
- ROSSDÖRFER ANZEIGER
- SCHAAFHEIMER ZEITUNG
- SONNTAG-MORGENMAGAZIN
- SÜDHESSEN WOCHENBLATT
- WOCHENKURIER WEITERSTADT
- WOCHEN-JOURNAL SEEH.-JUGENH.

VERTEILER

L15

Z. D. A.

Mindeststandards für Frauenbeauftragte

Vor der Fachtagung zur Novelle des Gleichberechtigungsgesetze

Darmstadt-Dieburg. Wie Dagmar Zeiß, Frauenbeauftragte des Landkreises, mitteilt, sollen während einer Fachtagung am Donnerstag, 13. Oktober, 10 Uhr, in der Fachhochschule Frankfurt wirksame Antidiskriminierungs-Maßnahmen diskutiert und am Ende eine »Frankfurter Erklärung« als Appell an die Landesregierung verabschiedet werden.

Die kommunalen Frauenbeauftragten sind nämlich alarmiert. Bei einer Umfrage des Hessischen Sozialministerium hat eine Reihe von Bürgermeistern und Landräten die angeblich umständlichen und teuren Beteiligungsrechte der Frauenbeauftragten beklagt.

Dies könnte sich negativ auswirken auf die Novelle des Hessischen Gleichberechtigungsgesetzes (HGIG), welche die Landesregierung noch in diesem Jahr im Entwurf vorlegen will, befürchtet die Landesarbeitsgemeinschaft der Frauen-

büros (LAG) und dringt auf Mindeststandards bei Zielvorgaben und Diskriminierungsverboten im öffentlichen Dienst.

»Wir verknüpfen während dieser Tagung bewusst den eindeutigen Verfassungsauftrag der Gleichberechtigung mit der von politischen Mehrheiten beeinflussten Diskussion um das Gesetz«, erklärt Beate Weißmann, HGIG-Expertin und Frauenbeauftragte bei der Stadtverwaltung in Frankfurt. »Der Rechtsanspruch auf gleiche Rechte und Chancen für Frauen und Männer und damit die hauptamtliche Arbeit der Frauenbeauftragten sind keine freiwilligen Leistungen, die nach Belieben eingespart werden können.«

Für die Kreisverwaltung Darmstadt-Dieburg sei die Umsetzung des Gleichstellungsgesetzes und damit die Existenz eines Frauenbüros als »Querschnittsabteilung Chancengleichheit« seit annähernd 20 Jahren selbstverständlich, berichtet Dagmar Zeiß und hofft, dass dies

so bleibt. Von einer Zuständigkeit für den Abbau von Diskriminierung und den Aufbau von frauen- und familienfreundlichen Strukturen profitiere jede Organisation.

Dass mancherorts in Hessen der Fortbestand der Frauenbüros in Frage gestellt werde, hält LAG-Sprecherin Annerose Gebhardt (Stadt Langen) für absolut unverständlich. Es lieferten doch die demografische Entwicklung, sinkende Geburtenraten und absehbarer Fachkräftemangel hinreichend Gründe, den erfolgreichen Einsatz gegen klassische Benachteiligungen von Frauen und für die Vereinbarkeit von Beruf und Kindererziehung fortzusetzen. *db*

i Anmeldung zur Fachtagung »Verfassungsauftrag Gleichberechtigung« in der hessischen Landeszentrale für Politische Bildung, ☎ 0611/32 40-41 und Fax-77; E-Mail: m.m.jansen@hlz.hessen.de



- DARMSTÄDTER ECHO
- FRANKFURTER ALLGEMEINE
- FRANKFURTER RUNDSCHAU
- MAIN ECHO
- OFFENBACH-POST
- BERGSTRÄSSER ANZEIGER

- BABENHÄUSER ZEITUNG
- DIEBURGER ANZEIGER
- EPPERTSHÄUSER ANZEIGENBLATT
- EPPERTSHÄUSER WOCHENBLATT
- ERZHÄUSER ANZEIGER
- GRIESHEIMER ANZEIGER
- GRIESHEIMER WOCHE
- GROSS-BIEBERAUER ANZEIGENBLATT
- GROSS-ZIMMERNER LOKALANZEIGER
- KURIER
- MELIBOKUS RUNDBLICK
- MITTEILUNGSBLATT d. GEM MÜNSTER
- MODAUTAL NACHRICHTEN

- MÜHLTAL POST
- MÜNSTERER ANZEIGENBLATT
- NACHRICHTENBLATT MESSEL
- ODENWÄLDER BOTE
- ODENWÄLDER NACHRICHTEN
- OTZBERG-BOTE
- PFUNGSTÄDTER WOCHE
- ROSSDÖRFER ANZEIGER
- SCHAAFHEIMER ZEITUNG
- SONNTAG-MORGENMAGAZIN
- SÜDHESSEN WOCHE
- WOCHENKURIER WEITERSTADT
- WOCHEN-JOURNAL SEEH.-JUGENH.

VERTEILER

Up. EB
L15

Bundnis Fam.
Z. D. A.

DATUM:

12.10.05



Bürgermeister Norbert Leber empfängt die Urkunde zum Beitritt in das kommunale Bündnis für Familien aus den Händen der ersten Kreisbeigeordneten Celine Fries. sp-Foto

„Wir müssen das Rad nicht neu erfinden“

Familienmesse und Bündnisgründung in der Wagenhalle – 24 Partner schließen sich zusammen

„Eigentlich ist es schade, dass so eine Messe überhaupt stattfinden muss“, begann Bürgermeister Norbert Leber seine Rede zur Eröffnung der Familienmesse am Samstagmittag in der Wagenhalle. „Es funktioniert in unserer Gesellschaft aber Vieles nicht im Umgang mit und in den Familien“, sagte Leber. Verschiedenste Organisationen hielten Ummengen an Angeboten für Familien bereit. So eine Messe sei daher wichtig, um zu erfahren, was es alles gibt.

Die Familienmesse sei überdies wichtig, um zu zeigen, dass Kinder in der Gesellschaft willkommen sind. Auf großes Unverständnis stießen beim Bürgermeister Unterschriftenaktionen gegen Spielplätze im Neubaugebiet – weil die Kinder zu viel Lärm machen. „Da werde ich sauer. Kinder gehören in die Gesellschaft und mir ist der

Lärm von spielenden Kindern allemal lieber als der Lärm vom Flughafen!“

Kreisfrauenbeauftragte Dagmar Zeiß freute sich über das große Engagement der Städte im Landkreis. Ein solches kreisweites Bündnis für Familien, wie es am Sonntag gegründet wurde, sei wichtig, um die Familien wahrzunehmen, zu schätzen und zu unterstützen. Sich für ein Kind entscheiden, das Einkommen zu sichern, behinderte Kinder zu integrieren und eine gefährdete Ehe zu retten waren nur einige Beispiele, die Zeiß dazu auflistete.

Am Sonntag fand dann die feierliche Gründung des lokalen Bündnisses für Familien statt. Nachdem Hilde Wackerhagen in ihrem Kabarett-Programm „Zwischenwischen“ die Familienpolitik aufs Korn genommen hatte, sprachen die hessische Sozialministerin Silke Lauten-

schläger und die erste Kreisbeigeordnete Celine Fries einige Grußworte.

Lautenschläger betonte die Besonderheit der Gründung eines nicht nur kommunalen, sondern kreisweiten Bündnisses, für das der Kreis gerne ein Kooperationspartner sein wolle.

„Was soll ein solches Bündnis bewirken?“, fragte die Sozialministerin. Familien und ihre Themen müssten einen Platz in der Politik haben. „Von den Kindern hängt die Zukunft ab. Deshalb brauchen wir Menschen, die sich um dieses Thema kümmern. Wir müssen das Rad nicht neu erfinden, wir müssen es nur richtig einsetzen.“

„Ein Bündnis erfordert mehr als nur Lippenbekenntnisse“, sagte die erste Kreisbeigeordnete Celine Fries. Zur Familienfreundlichkeit gehörten nicht nur ein reichhaltiges Betreuungsangebot, auch ÖPNV-

Anbindungen und Freizeitgestaltung umfasse der Begriff.

„Wir haben die Ausgestreckte Hand des Bundes ergriffen und können nun unseren Beitrag bringen, um den Ausbau und das Angebot verschiedener Einrichtungen voran zu bringen.“

An dem im Anschluss gegründeten „kommunalen Bündnis für Familien“ waren nicht nur Kommunen wie Griesheim, Weiterstadt, Seeheim-Jugenheim, Groß-Umstadt und Reimheim beteiligt, sondern auch diverse Organisationen und Institutionen wie „Family-Business“, die Gerhart-Hauptmann-Schule und SIZUKI aus Pfungstadt. Insgesamt beteiligen sich 24 Partner aus dem gesamten Landkreis an dem Bündnis.

Im Dezember treffen sich die Partner ein erstes Mal, danach werden halbjährlich Treffen abgehalten. sp



- DARMSTÄDTER ECHO
- FRANKFURTER ALLGEMEINE
- FRANKFURTER RUNDSCHAU
- MAIN ECHO
- OFFENBACH POST
- BERGSTRÄSSER ANZEIGER

- BABENHÄUSER ZEITUNG
- DIEBURGER ANZEIGER
- EPPERTSHÄUSER ANZEIGENBLATT
- EPPERTSHÄUSER WOCHENBLATT
- ERZHÄUSER ANZEIGER
- GRIESHEIMER ANZEIGER
- GRIESHEIMER WOCHE
- GROSS-BIEBERAUER ANZEIGENBLATT
- GROSS-ZIMMERNER LOKALANZEIGER
- KURIER
- MELIBOKUS RUNDBLICK
- MITTEILUNGSBLATT d.GEM MÜNSTER MODAUTAL NACHRICHTEN

- MÜHLTAL POST
- MÜNSTERER ANZEIGENBLATT
- NACHRICHTENBLATT MESSEL
- ODENWÄLDER BOTE
- ODENWÄLDER NACHRICHTEN
- OTZBERG-BOTE
- PFUNGSTÄDTER WOCHE
- ROSSDÖRFER ANZEIGER
- SCHAAPFHEIMER ZEITUNG
- SONNTAG-MORGENMAGAZIN
- SÜDHESSEN WOCHE
- WOCHENKURIER WEITERSTADT
- WOCHEN-JOURNAL SEEH.-JUGENH.

VERTEILER

115

DATUM:

15.10.05

Z. D. A.

Sie sind nicht allein

Netzwerk Prävention und Schutz veröffentlicht Wegweiser

"Hilfe für Frauen und Kinder nach Gewalttaten" ist der Titel eines Wegweisers, den das regionale Netzwerk Prävention und Schutz neu herausgegeben hat. In der postkartengroßen Broschüre sind rund dreißig Adressen aufgelistet, an die man sich wenden kann - als Opfer von sexuellen Übergriffen oder Brutalität, als Angehörige, als Außenstehende mit konkreten Anhaltspunkten oder einem "gewissen Verdacht".

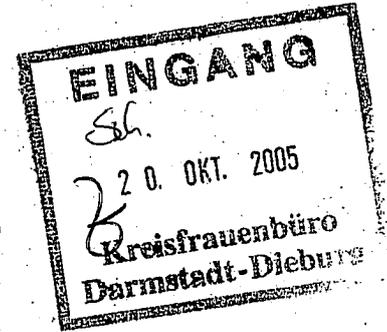
Mit dem Heft sei die Botschaft verbunden: "Sie sind nicht allein, lassen Sie sich helfen und unterstützen", betonen Dagmar Zeiß und Barbara Akdeniz, die Frauenbeauftragten von Kreis und Stadt. Für betroffene Frauen und Kinder gebe es Anlaufstellen, die Diskretion, Schutz und Beistand gewährleisten könnten. Nachbarn, Verwandte, Freunde und Zeugen sollten Anzeichen von Misshandlungen nicht ignorieren. Es gebe Wege, Anteilnahme zu zeigen, ohne sich aufzudrängen, zu helfen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Welches Vorgehen im Einzelfall als "angemessen" anzusehen sei, lasse sich mit den entsprechenden Fachberatungsstellen besprechen. In den vergangenen Jahren wurde dafür, federführend begleitet von den Frauenbüros des Landkreises und der Stadt Darmstadt, ein abgestimmtes Hilfesystem aufgebaut. Dem 1999 eigens gegründeten Netzwerk Prävention und Schutz gehören unter anderem Polizei, Jugendämter, Frauenhäuser und Beratungsstellen wie Wildwasser, Kinderschutzbund und Pro Familia an. Diese und weitere Institutionen sind in dem Heft aufgelistet und mit ihren vielfältigen Angeboten dargestellt. So ist zu unterscheiden zwischen Kontaktadressen für eine erste Auskunft und Orientierung und Stellen, die beraten oder Betroffene bei weiteren Schritten begleiten. Strafverfolgungsbehörden sind ebenso genannt wie Präventionsangebote, etwa Selbstverteidigungskurse, um nicht zum Opfer zu werden. Pro familia unterhält sogar eine spezielle Beratung für Männer, die zu Gewaltausbrüchen neigen und es nicht soweit kommen lassen wollen.

Das Informationsheft ist kostenfrei erhältlich bei allen Kommunalverwaltungen und bei der Serviceestelle im Landratsamt Darmstadt, Tel. 06151/8811011.

Frauentermine im vierten Quartal

Vielfältige Themenangebote kennzeichnen das Veranstaltungsprogramm für Frauen im vierten Quartal, das jetzt vom Kreisfrauenbüro heraus gegeben wurde. Aufgezeigt werden Möglichkeiten zum Wiedereinstiege in den Beruf und zur Fort- und Weiterbildung genau so wie Termine in den Sparten Gesundheit, Gleichberechtigung, Frauen und Finanzen oder das Thema Gewalt und Prävention. Tipps gibt es außerdem für Hobby und Freizeit, Kunst und Kultur, aber auch zu den sensiblen Gebieten Trennung und Scheidung oder Migration. Die Veranstaltungsbroschüre liegt aus in den Servicestellen der Landratsämter Darmstadt und Dieburg sowie bei den örtlichen Frauenbüros.

pt





- DARMSTÄDTER ECHO
- FRANKFURTER ALLGEMEINE
- FRANKFURTER RUNDSCHAU
- MAIN ECHO
- OFFENBACH POST
- BERGSTRÄSSER ANZEIGER

- BABENHÄUSER ZEITUNG
- DIEBURGER ANZEIGER
- EPPERTSHÄUSER ANZEIGENBLATT
- EPPERTSHÄUSER WOCHENBLATT
- ERZHÄUSER ANZEIGER
- GRIESHEIMER ANZEIGER
- GRIESHEIMER WOCHENBLATT
- GROSS-BIEBERAUER ANZEIGENBLATT
- GROSS-ZIMMERNER LOKALANZEIGER
- KURIER
- MELIBOKUS RUNDBLICK
- MITTEILUNGSBLATT d.GEM MÜNSTER
- MODAUTAL NACHRICHTEN

- MÜHLTAL POST
- MÜNSTERER ANZEIGENBLATT
- NACHRICHTENBLATT MESSEL
- ODENWÄLDER BOTE
- ODENWÄLDER NACHRICHTEN
- OTZBERG-BOTE
- PFUNGSTÄDTER WOCHENBLATT
- ROSSDÖRFER ANZEIGER
- SCHAAFHEIMER ZEITUNG
- SONNTAG-MORGENMAGAZIN
- SÜDHESSEN WOCHENBLATT
- WOCHENKURIER WEITERSTADT
- WOCHEN-JOURNAL SEEH.-JUGENH.

VERTEILER

L15
kop. 26

DATUM:

22.10.05

Z. D. A.

„Sie sind nicht allein“

Netzwerk „Prävention/Schutz“ veröffentlicht Wegweiser

Darmstadt-Dieburg • „Hilfe für Frauen und Kinder nach Gewalttaten“ ist der Titel eines Wegweisers, den das regionale Netzwerk Prävention und Schutz neu herausgegeben hat. In der postkartengroßen Broschüre sind rund dreißig Adressen aufgelistet, an die man sich wenden kann - als Opfer von sexuellen Übergriffen oder Brutalität, als Angehörige, als Außenstehende mit konkreten Anhaltspunkten oder einem „gewissen Verdacht“.

Mit dem Heft sei die Botschaft verbunden: „Sie sind nicht allein, lassen Sie sich helfen und unterstützen“, betonen Dagmar Zeiß und Barbara Akdeniz, die Frauenbeauftragten von Kreis und Stadt.

Für betroffene Frauen und Kinder gebe es Anlaufstellen, die Diskretion, Schutz und

Beistand gewährleisten könnten. Nachbarn, Verwandte, Freunde und Zeugen sollten Anzeichen von Misshandlungen nicht ignorieren. Es gebe Wege, Anteilnahme zu zeigen, ohne sich aufzudrängen, zu helfen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.

Welches Vorgehen im Einzelfall als „angemessen“ anzusehen sei, lasse sich mit den entsprechenden Fachberatungsstellen besprechen. In den vergangenen Jahren wurde dafür, federführend begleitet von den Frauenbüros des Landkreises und der Stadt Darmstadt, ein abgestimmtes Hilfesystem aufgebaut. Dem 1999 eigens gegründeten Netzwerk Prävention und Schutz gehören unter anderem Polizei, Jugendämter, Frauenhäuser und Beratungsstellen wie Wildwasser, Kinderschutzbund und Pro Fami-

lia an. Diese und weitere Institutionen sind in dem Heft aufgelistet und mit ihren vielfältigen Angeboten dargestellt. So ist zu unterscheiden zwischen Kontaktadressen für eine erste Auskunft und Orientierung und Stellen, die beraten oder Betroffene bei weiteren Schritten begleiten. Strafverfolgungsbehörden sind ebenso genannt wie Präventionsangebote, etwa Selbstverteidigungskurse, um nicht zum Opfer zu werden. Pro Familia unterhält sogar eine spezielle Beratung für Männer, die zu Gewaltausbrüchen neigen und es nicht soweit kommen lassen wollen.

Das Informationsheft ist kostenfrei erhältlich bei allen Kommunalverwaltungen und bei der Servicestelle im Landratsamt Darmstadt, 06151/8811011.

- DARMSTÄDTER ECHO
- FRANKFURTER ALLGEMEINE
- FRANKFURTER RUNDSCHAU
- MAIN ECHO
- OFFENBACH POST
- BERGSTÄSSER ANZEIGER

- BABENHAUSER ZEITUNG
- DIEBURGER ANZEIGER
- EPPERTSHAUSER ANZEIGENBLATT
- EPPERTSHAUSER WOCHENBLATT
- ERZHÄUSER ANZEIGER
- GRIESHIMER ANZEIGER
- GRIESHIMER WOCHEN
- GROSS-BIEBERAUER ANZEIGENBLATT

- MÜHLTAL POST
- MÜNSTERER ANZEIGENBLATT
- NACHRICHTENBLATT MESSEL
- ODENWÄLDER BOTE
- ODENWÄLDER NACHRICHTEN
- OTZBERG-BOTE
- PFUNGSÄDTER WOCHEN
- ROSSDÖRFER ANZEIGER
- SCHAAFHEIM

16.11.05

DATUM:

Hilfe nach Brustkrebs

Beratungsangebot – Frauencafé Weiterstadt will Gesprächskreis und Selbsthilfegruppe aufbauen – Start im Dezember

WEITERSTADT. Ein Beratungsangebot, das sich an den Wünschen und Bedürfnissen von an Brustkrebs erkrankten Frauen und deren Angehörigen orientiert, wird der Verein Frauencafé Weiterstadt ab Dezember anbieten. „Wir werden erst einmal starten, dann sehen wir, was daraus wird.“ Barbara Geißler, Vorsitzende des Vereins, zeigte sich bei der feierlichen Vorstellung des neuen Angebots im Büro des Frauencafés zufrieden und zuversichtlich. Denn die Grundlage dafür haben engagierte Frauen in Weiterstadt selbst geschaffen.

Beim „Lauf für mehr Leben“ des Frauencafés im Juni haben rund 130 überwiegend weibliche Teilnehmer mit ihren Startgeldern und Spenden ein Budget von rund 1400 Euro zusammengetragen und damit dem Verein die Finan-

zierung des Beratungsangebots ermöglicht. Mit dem Geld sollen die monatlichen Gesprächskreise an jedem ersten Dienstag im Monat von 17 bis 19 Uhr im Frauencafé (Otto-Wels-Straße 1a) und eventuell Fachvorträge finanziert werden.

„Die Verunsicherung nach der Erstbehandlung ist bei vielen Frauen groß“, ist die Erfahrung von Medizinerin Cornelia Hinrichsen, die den Gesprächskreis leiten wird. Als Betroffene weiß die Ärztin, welche Fragen Patientinnen nach der Diagnose, während und nach der Behandlung von Brustkrebs beschäftigt. „Wie geht es nach der Chemotherapie weiter, welche Rolle spielen Ernährung und Sport bei der Nachsorge?“, nannte sie bei der Vorstellung mit rund 20 Gästen die Beispiele.

Auch Angehörige benötigten häufig psychosoziale Unterstützung, „denn immerhin wird die komplette Familie plötzlich mit dem Tod konfrontiert“, beschrieb die Ärztin die häufige Reaktion auf den Krebs, der „für den Rest des Lebens eine chronische Krankheit ist und jederzeit wieder ausbrechen kann.“ Doch häufig ende die Beratung in den Kliniken. Danach fehle den Patientinnen eine Anleitung, wie sie sich verhalten sollten. Sie möchte diese Lücke mit medizinischen Informationen und Tipps füllen.

Zusätzlich plant das Frauencafé eine Selbsthilfegruppe, in der sich Betroffene und Angehörige austauschen können. Wie eine solche Gruppe aussehen kann, darüber berichtete Jutta Franz von der Gruppe „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ in Darmstadt.

„Wir wollen helfen, die Selbsthilfungs-kräfte der Patientinnen zu mobilisieren“, beschrieb die Vorsitzende der Gruppe das Ziel. Dies geschehe mit psychosozialer Betreuung, Vorschlägen zur Stärkung der Widerstandskraft und Informationen über Versicherungs- und Schwerbehindertenrecht. Doch auch Schwätzchen bei Kaffee und Kuchen gehörten zu den Aktivitäten der Gruppe, sagte Franz, die selbst an Brustkrebs erkrankt ist.

Ein Jahr hat ein Team des Frauencafés das Beratungsangebot geplant und den Benefizlauf organisiert. Den Anstoß zum Projekt bekam der Verein bei einer Benefizveranstaltung zugunsten der Unterstützung von erkrankten Frauen. „Fast jeder kennt eine Frau, die Brustkrebs hat. Für diese Frauen wollen wir etwas tun“, be-

schrrieb Geißler die Motivation. Unterstützt wurde das Frauencafé vom Landkreis Darmstadt-Dieburg. Dagmar Zeiss, Frauenbeauftragte des Kreises, hat den Druck des Flyers übernommen. Zum Start der Beratung übergab sie dem Frauencafé eine Schutzengel-Figur. Auch die Sportgemeinde Weiterstadt bietet seit wenigen Wochen ein Angebot für die Nachsorge von Krebspatientinnen an. Unter Leitung von Catherine Luh lernen die Frauen, den Bewegungsapparat nach einer Operation zu kräftigen, um dadurch ein besseres Körpergefühl zu bekommen. sab

KONTAKT

Informationen zum Angebot erteilt das Frauencafé unter 06150 14559.

Z. D. A.

115

VERTEILER



(alwesbericht) 05



- DARMSTÄDTER ECHO
- FRANKFURTER ALLGEMEINE
- FRANKFURTER RUNDSCHAU
- MAIN ECHO
- OFFENBACH POST
- BERGSTRÄSSER ANZEIGER

- BABENHÄUSER ZEITUNG
- DIEBURGER ANZEIGER
- EPPERTSHÄUSER ANZEIGENBLATT
- EPPERTSHÄUSER WOCHENBLATT
- ERZHÄUSER ANZEIGER
- GRIESHEIMER ANZEIGER
- GRIESHEIMER WOCHE
- GROSS-BIEBERAUER ANZEIGENBLATT
- GROSS-ZIMMERNER LOKALANZEIGER
- KURIER
- MELIBOKUS RUNDBLICK
- MITTEILUNGSBLATT d.GEM MÜNSTER
- MODAUTAL NACHRICHTEN

- MÜHLTAL POST
- MÜNSTERER ANZEIGENBLATT
- NACHRICHTENBLATT MESSEL
- ODENWÄLDER BOTE
- ODENWÄLDER NACHRICHTEN
- OTZBERG-BOTE
- PFUNGSTÄDTER WOCHE
- ROSSDÖRFER ANZEIGER
- SCHAAFHEIMER ZEITUNG
- SONNTAG-MORGENMAGAZIN
- SÜDHESSEN WOCHE
- WOCHENKURIER WEITERSTADT
- WOCHEN-JOURNAL SEEH.-JUGENH.

VERTEILER
LIS

DATUM: 25.11.05

F.
Z. D. A.

EINGANG
Zeiß
 8. NOV. 2005
 Kreisfrauenbüro
 Darmstadt-Dieburg

Keine Gewalt gegen Frauen

Amnesty-Ausstellung »Hinsehen und Handeln«

Darmstadt-Dieburg. Der Landkreis zeigt Flagge: Anlässlich des internationalen Tags »Nein zu Gewalt an Frauen« am Freitag, 25. November, hisst die Leiterin des Frauenbüros, Dagmar Zeiß, die blau-gelbe Fahne der Menschenrechtsorganisation Terre des Femmes vor dem Landratsamt in Kranichstein.

Dieses Symbol der weltumspannenden Aktion ist zugleich ein Hinweis auf eine Ausstellung von Amnesty international mit dem Titel »Hinsehen und Handeln« im Foyer des Hauses. Die Schau ist bis zum Jahresende im Landratsamt zu sehen und wird ansich liegend in einigen Kreisgemeinden gezeigt.

Zur Eröffnung am heutigen Freitag (25.) um 11 Uhr sprechen Christine Maronde-Kahlhöfer (Amnesty-Gruppe Darmstadt) und Frauenbeauftragte Dagmar Zeiß. Den musikalischen Rahmen

liefert Saxofonistin Sabine Hoppe.

Die Fotos zeigen Frauen und Kindern aus aller Welt in existenziell bedrohlichen Lebenssituationen, lenken den Blick auf Ehrenmord, Folter, Misshandlung, die Tötung weiblicher Säuglinge. Das Thema »Gewalt und Diskriminierung« ist jedoch nicht »weit weg«, sondern auch in dieser Gesellschaft präsent, so Zeiß. Laut Statistik flüchten sich in Deutschland im Jahr rund 45.000 Frauen mit ihren Kindern in ein Frauenhaus, 20.000 Kinder werden jährlich missbraucht.

Um Opfern häuslicher und sexualisierter Gewalt angemessene Hilfen geben zu können, unterstütze der Kreis das Frauenhaus mit seiner Beratungsstelle, Wildwasser und Pro-Familia mit rund 260.000 Euro. Sozialer Dienst, Schulsozialarbeit, Erziehungsberatung und die Mitarbeit im Netzwerk Prävention und Schutz seien weitere Bausteine. *db*

„Millionen Frauen werden wegen ihres Geschlechts getötet“

Die Kreisfrauenbeauftragte Dagmar Zeiß hält Beratungsstellen und Schutzeinrichtungen für Frauen weiterhin für unverzichtbar

Frankfurter Rundschau: Frau Zeiß, Berichte über Zwangsheirat und Ehrenmorde in Deutschland sind täglich zu lesen. Wie bewerten Sie die Situation in Südhessen?

Dagmar Zeiß: Über die genaue Häufung von Ehrenmorddrohungen kann ich nichts sagen. Wir hatten ja in diesem Sommer erst den dramatischen Fall der Schülerin Gülkan Karabay aus Wiesbaden, die von ihrem Bruder ermordet wurde. In Viernheim wurde schon 1997 eine 17-jährige Jordanierin von Vater und Bruder mit dem Beil erschlagen, weil sie ihren Cousin nicht heiraten wollte. Die beiden wurden dann in Jordanien frei gesprochen. Erst nach ihrer Rückkehr nach Deutschland konnten sie verurteilt werden. Es ist doch unvorstellbar, dass im 21. Jahrhundert immer noch jährlich weltweit 2 bis 3 Millionen Frauen wegen ihres Geschlechts getötet werden. Ehrenmorde sind ein Teil davon. Die Vereinten Nationen schätzen, dass 200 Millionen Frauen weniger auf der Welt leben als demografisch zu erwarten wäre. Die Zusammenarbeit aller Institutionen zum Schutz der verfolgten Frauen und Mädchen und zur konsequenten Verurteilung der Verbrechen im Namen der Ehre ist auf jeden Fall sehr verbesserungsbedürftig.

Kommen auch Migrantinnen in die Frauenbüros? Wenn ja, mit welchen Sorgen und Problemen?

Ein Teil der Migrantinnen hat ähnliche Sorgen wie deutsche Frauen auch, aber mit einer anderen Brisanz. Die entsteht durch den kulturellen Hintergrund oder liegt am Mangel an Sprachkenntnis oder Orientie-

rung zum Beispiel bei Behördengängen oder Arztbesuchen. Ich erinnere mich an eine russische Frau, die eine Woche vor der Niederkunft bei mir anrief, weil sie nicht kränkenversichert war. Schwer wiegen natürlich Fragen der Aufenthaltsberechtigung gerade nach Trennungen oder die Flucht vor gewalttätigen Vätern oder Männern, was aber deutsche Frauen und Mädchen aus allen gesellschaftlichen Schichten ebenfalls betrifft.

Menschenrechtsverletzungen an Frauen und Kindern sind ein gesamtgesellschaftliches Problem und ziehen sich durch alle soziale Schichten. Welchen politischen Einfluss haben die Frauenbüros, was den Gewaltschutz betrifft?

Neben der ständigen Öffentlichkeitsarbeit mit der wir auf bestehende Missstände aufmerksam machen, müssen wir vor allem dafür sorgen, dass Beratungsstellen und Schutzeinrichtungen für Frauen und Mädchen weiterhin ausreichend finanziert werden. Viele von uns arbeiten an runden Tischen oder in interdisziplinären Netzwerken mit Polizei, Jugendämtern, Frauenhäusern und verschiedenen Fachstellen zusammen. Auf Landesebene haben Vertreterinnen unserer Landesarbeitsgemeinschaft an den Inhalten des Landesaktionsplanes zur Bekämpfung der häuslichen Gewalt mitgewirkt, der letztes Jahr im November verabschiedet wurde.

Im Landkreis Darmstadt-Dieburg entstehen immer mehr Bündnisse für Familien. Was versprechen Sie sich davon?

Ich verspreche mir natürlich Synergieeffekte zwischen Menschen und Organisationen, die in diesem neuen Netzwerk mit den unterschiedlichsten Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander treffen. Vor allem wollen wir den Weg von der guten Idee zur Lösung verkürzen. Das erreichen wir im nächsten Jahr mit Bündnisschmieden und Projektarbeitskreisen. Bei uns ist ja alles an Bündnispartnern vertreten, was Sie sich wünschen können. Von der örtlichen Elterninitiative über den Unternehmerverband bis hin zum gewerblichen Seniorendienstleister. Viele verfolgen ähnliche Ziele, wissen aber nichts voneinander. Das werden wir ändern.

Welche Schwerpunktthemen hat das Frauenbüro im Landkreis derzeit?

Wir sind an vielen Baustellen gleichzeitig tätig. Gewaltprävention, Girls Day, Frauen in die Kommunalpolitik. Das hat unser Berufsbild so an sich. Ganz wichtig ist nach den Hartzreformen und den Landes Kürzungen im Jahr 2004 die Arbeitsmarktintegration von Berufsrückkehrerinnen geworden. Da arbeiten wir eng mit unseren Bildungszentren zusammen, die Berufsorientierung und Qualifizierungsmöglichkeiten für diese Frauen anbieten. Aber natürlich auch mit der Kreisagentur für Beschäftigung. Eine sehr fruchtbare Kooperation hat sich im letzten Jahr zum Thema Brustkrebs-Früherkennung und -Nachsorge ergeben. Diese Initiative für eine bessere Beratung betroffener Frauen ist von unserem Mütterzentrum in Reinheim ausgegangen und wurde vom Frauencafé in Weiterstadt in einen „Lauf für mehr Leben“ umgesetzt. Dort ist jetzt ein neues Beratungsangebot entstanden. Im kommenden Jahr will die Stadt Griesheim mit einem weiteren Lauf einsteigen. Das sind schöne Momente für eine Kreisfrauenbeauftragte.

Im kommenden Jahr steht die Novellierung des hessischen Gleichberechtigungsgesetzes an. Wie bewerten Sie das bisher Erreichte in puncto Chancengleichheit?

Unter den vorhandenen Bedingungen gut. Damit meine ich vor allem die Ausstattung der Frauenbüros in den Verwaltungen. Es ist ein großer Unterschied, ob Sie bei 1200 Beschäftigten mit einer halben Stelle eingebunden sind in Stellenbesetzungsverfahren und chancengleiche Personalentwicklung oder ob sich zwei qualifizierte Frauenbeauftragte darum kümmern können. Es kommt ja auch noch die Beratung der weiblichen Beschäftigten hinzu und bei vielen Kolleginnen aufwendige Projekte zur Umsetzung von Familienfreundlichkeit. Leider hat das Sozialministerium die Novellierung bisher nicht zum Anlass genommen mal zu überprüfen inwieweit die personellen Vorgaben des Gesetzes überhaupt erfüllt sind in Hessen.

Was erhoffen Sie sich von der Neuaufgabe? Gibt es spezielle Forderungen seitens der Landesarbeitsgemeinschaft der Hessischen Frauenbüros?

Wir erhoffen uns die Stärkung des Widerspruchsrechts der Frauenbeauftragten und ein Klagerecht, wenn Dienststellen und übergeordnete Gremien dem Widerspruch nicht abhelfen.

Interview: Ninette Krüger

10. Dezember 2005

INTERVIEW

■ Dagmar Zeiß ist Kreisfrauenbeauftragte des Landkreises Darmstadt-Dieburg und Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros (LAG) in Hessen.

■ Zum heutigen Tag der Menschenrechte gibt sie im FR-Interview Auskunft über Probleme von Migrantinnen, Möglichkeiten der Gewaltprävention und die

